

Hoher Anspruch zahlt sich aus

Von Cornelia von Poser

ACAPPELLA ODENWALD Konzertchor liefert beeindruckendes Weihnachtskonzert ab

MÖRLENBACH - „O magnum mysterium“ – O großes Geheimnis. Mit diesen Worten war die diesjährige Weihnachtsaufführung des Konzertchores „acappella Odenwald“ überschrieben. Mit weihnachtlichen und weltlichen Stücken, die vorwiegend aus der Epoche der Romantik – aber auch aus dem Frühbarock – entstammten, kamen insgesamt eher selten gehörte, oft außerordentlich anspruchsvolle Werke auf die Bühne der katholischen Kirche in Mörlenbach. Womit sich der 1994 gegründete Chor jedoch keinesfalls übernahm.

Im Gegenteil: Das Konzert war ein wahrer Genuss. Durch die Auswahl der dargebotenen Stücke, aber auch durch die hohe Qualität des Gesanges hob sich diese Adventsveranstaltung zum Teil deutlich von vielen anderen ab.

Neben barocken Werken von Johann Eccard, einem deutschen Komponisten des 17. Jahrhunderts, gehörten vor allem Stücke der romantischen Musiker – etwa von Franz Liszt und Robert Schumann – zum Programm des Abends. Hier illustrierte der Chor, dass die Komponisten des 19. Jahrhunderts die zugrunde liegenden bildreichen Texte trefflich zu vertonen wussten und durch die Melange eine einzigartige erzählerische Kraft entfalteten. Auch drei temperamentvolle Sätze von Robert Schumanns Ehefrau Clara (basierend auf Gedichten von Emanuel Geibel) waren zu hören. Ebenso Carl Reinthalers Lied „Komm Nachtigall“, das mit seinem interessanten Takt bestach.

Gelungener Auftritt des Damen-Quintetts

Nicht nur Abwechslung, sondern schlicht hörenswerte Harmonien brachten die Auftritte eines choreigenen Damen-Quintetts. Das kleine, aus Irene Sattler-Kadel, Sandra Mühlfeld, Ulrike Mükusch sowie Theresa und Martina Schütz bestehende Ensemble erfreute unter anderem mit César Francks „Panis angelicus“ und Dvoráks Fassung des Mährischen Volksliedes „Fliege Vöglein“.

Der zweite Teil des Konzertes war durchweg dem Advent gewidmet. Da wurde jubiliert („In dulci júbilo“ von Michael Praetorius), das Jesu-Kind als „großer Wunderstern“ besungen (nach einer Partitur von Max Reger) oder auch das überaus poetische Volkslied „Maria durch ein Dornwald ging“ in der Fassung von Heinrich Kaminski angestimmt. Mit „Stille Nacht“ und „Vom Himmel hoch“ intonierte der Chor dann doch zwei allseits bekannte Weihnachtslieder – jedoch auf seine ganz eigene Art.

Zur biblischen Weihnachtsgeschichte selbst hatte bereits das titelgebende Stück des Abends, „O magnum mysterium“ von Francis Poulenc, in der Mitte des Konzertes geführt. Der dem Werk zugrundeliegende Text ist einem weihnachtlichen Stundengebet entnommen, in dem nicht ohne Erstaunen herausgestellt wird, dass es Tiere waren, die den in der Krippe liegenden Heiland zuerst sahen.

Auch der Chor selbst scheint ob seines außerordentlichen Niveaus auf den ersten Blick ein Mysterium. Das circa 30-köpfige, harmonisch klingende Ensemble bestach am Abend unter anderem durch akkuraten Gesang, gute Dynamik und perfekte Einsätze. Zeitweise sang das Ensemble gar sechsstimmig. Doch auf den zweiten Blick wird schnell klar, dass die gezeigte hohe Qualität des Ensembles allein auf die hohen Ansprüche desselben an sich selbst zurückzuführen ist.

So ist zum einen die Kenntnis von Noten ein Aufnahmekriterium für diesen Chor. Zum anderen ist Chorerfahrung mitzubringen. Zudem gilt: „Jeder muss daheim üben“, wie Wolfgang Theis, der

Vorsitzende des Chorvereins verrät. Sonst wäre das „Volumen nicht zu bewältigen“. Alle zwei Wochen finden dann, jeweils samstags von 10 bis 12.30 Uhr, intensive gemeinsame Proben im Bürgerhaus Mörlenbach statt.

Bei einigen Liedern ist das Keyboard mit dabei

Großen Anteil an der Qualität des Chores hat mit Sicherheit auch Dirigent Otto Lamadé, der den Chor seit 2013 leitet. Der 1964 in Heidelberg geborene studierte Musiklehrer und Dirigent ist unter anderem Musikredakteur beim Südwestrundfunk und beim Hessischen Rundfunk. Ihm obliegt auch die Auswahl der Stücke des Konzertchores „acappella Odenwald“.

Beim Konzert in Mörlenbach begleitete Lamadé den Chor zudem bei einigen, ausgewählten Liedern am Keyboard. Tat er dies, sprang Kollege und Chormitglied Erich Schütz als Dirigent ein. Lamadés Sohn Anton übernahm wie bereits im Vorjahr gekonnt die Moderation des besinnlichen, gelungenen Weihnachtskonzertes.